

Bat.-Tag des Schützenbat. 6 1914-18 in Winterthur

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **4 (1928-1929)**

Heft 12

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-710314>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

b) Subkomitees und deren Präsidenten: Wettübungen: Eberhard Hans, Hauptmann; Schiessen: Remund Otto, Oberlieutenant; Train: Froidevaux Arthur, Wachtmeister; Gaben: Renfer Fritz, Oberst; Finanz: Gaugler Eduard, Hauptmann; Wirtschaft: Hasen Hans, Fourier; Quartier: Blaser Walter, Korporal; Polizei: Nüssli Walter, Feldweibel; Verkehr: Schärmeli Robert, Füsilier; Bau und Dekoration: Dörfli Theodor, Oberlieut.; Presse: Moll Eugen, Oberlieut.; Unterhaltung: Sieber Max, Wachtmeister; Empfang: Marti August, Fourier.

Indem wir Ihnen für die Aufmerksamkeit unserer gegenwärtigen Vernehmlassung im voraus danken, entbieten wir Ihnen, liebe Kameraden, unseren vaterländischen Gruss!

Organisationskomitee für die S. U. T. 1929:

Der Präsident: **J. Bader**, Adj.-U.-Off. Der Korrespondent: **H. Stalder**, Lieut.

Présidents des Sous-Comités: Concours: Eberhard Hans, Capitaine; Tir: Remund Otto, 1er Lieutenant; Train: Froidevaux Arthur, Sergeant; Dons: Renfer Fritz, Colonel; Finances: Gaugler Edouard, Capitaine; Subsistances: Hasen Hans, Fourier; Logements: Blaser Walter, Caporal; Police: Nüssli Walter, Sergeant-Major; Transports: Schärmeli Robert, Füsilier; Constructions: Dörfli Theodor, 1er Lieutenant; Presse: Moll Eugène, 1er Lieutenant; Distractions: Sieber Max, Sergeant; Réception: Marti Auguste Fourier.

Tout en vous remerciant bien sincèrement à l'avance de toute l'attention que vous apporterez à la présente, nous vous présentons, Chers Camarades, notre salut patriotique!

**Le Comité d'Organisat'on
des Journées Suisses des Sous-Officiers 1929:**

Le Président: **J. Bader**, Adj. s. Off. Le Correspondant: **C. Mayor**, Fourier.



Le Chalet de la «Grande Garde» de la section Montreux (Orgevaux).

Bat.-Tag des Schützenbat. 6 1914—18 in Winterthur.

Sonntag, den 3. Februar 1929.

Ein kleines Organisationskomitee von höhern Unteroffizieren des ehemaligen Sch-Bat. 6 unter dem Präsidium von Adj.-U.-Of. Ernst Möckli hatte es übernommen, die Schützen-Sechser auf den 3. Februar zu einer Zusammenkunft im Restaurant Wartmann in Winterthur einzuladen. Der Aufruf hatte vollen Erfolg, kamen doch 300 Mann aller Grade zur Tagung, eine kleine Zahl, wenn man an die vielen Sechser denkt, die den Aktivdienst mitmachten, eine grosse Zahl aber, wenn man bedenkt, dass das Schützen-Bataillon seinerzeit aus dem ganzen Kanton Zürich rekrutiert wurde. Der Tag wurde aber nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ zum Erfolg. Das Programm, das auf 11 Uhr einlud, versprach viel die Wirklichkeit bot noch mehr. Von 11 Uhr an begann sich der Saal zu füllen. Alte treue Kameraden, die während der Grenzbesetzung Freud und Leid miteinander redlich getragen, die sich aber seit 1918 kaum mehr einmal gesehen hatten begrüsst sich leuchtenden Auges, freudig bewegt über das Wiedersehen. Nicht dass alle so ohne weiteres erkannt wurden! Mancher, der in den Kriegsjahren als schlanker Jüngling beim Bataillon war, tauchte als Schwergewichtler auf, mancher blond- oder schwarzgelockte Kamerad hat in den verfloßenen zehn Jahren sehr sichtbar Haare lassen

müssen oder Schnee aufs Haupt bekommen, aber das tat der Freude keinen Eintrag. Man brauchte keinen Conférencier, um Stimmung zu bringen, die brachte jeder von daheim mit. Zuerst ging's an ein Fragen und Erzählen, dass man kaum Zeit fand zum Sitzen, bis der erste Teil des Programms kam: das einfache, aber gediegene Mittagessen das einen sehr gelungenen Auftakt zum Kommenden bildete.

Kamerad Ernst Möckli entbot nach dem Essen in launigen Worten Gruss und Handschlag und ver'as die die eingelaufenen Telegramme und Entschuldigungen. Wachtmeister O. Bosshard trug den Prolog, den Fourier Edwin Kamer in Horw für den 3. Februar gedichtet hatte meisterhaft vor und liess dadurch die Kriegsjahre mit ihrem Ernst ihrer Freude und ihrem Leid am geistigen Auge vorüberziehen, wehevollte Stimmung verbreitend. Dann aber kam die Gegenwart zum vollen Recht! Die Artilleriemusik «Alte Garde» Zürich bot hervorragende Leistungen, die Winterthurer Jodler sangen und jodelten dass es eine Freude war und zwischenhinein brachten Lichtbilder aus Wiederholungskursen vor 1914 und aus dem Aktivdienst alte Erinnerungen. Den Höhepunkt erreichte die Fröhlichkeit, als eine Schnitzelbank Moritaten aus dem Schützenbataillon in

vorzüglichen Bildern ausbrachte! Das Geld für Verse und Bilder floss sehr reichlich, so dass auch die Geldsorgen aus den Herzen der Organisatoren verschwanden. Wachtmeister Engelhard trug seine prächtigen Lieder zur Laute vor, die rauschenden Beifall fanden. Alles freute sich über all das Gebotene; da schlug auch schon die Abschiedsstunde und die Bundesbahnen nahmen die alten Schützen in liebevolle Obhut, nicht ohne dass vorher allseitig der Wunsch nach einer Zusammenkunft in drei Jahren geäußert und den Organisatoren gedankt worden wäre.

-pp-

Prolog

zum Kameradentag des Schützenbataillons 6, 1914—1918.
am 3. Februar 1929 in Winterthur.

Festgruss und Handschlag, Kameraden,
Die ihr allhier im lichten Zelt,
Zu neuem Wiedersehn geladen,
In alter Treu euch eingestellt!
Die Zeit verrinnt, die Haare bleichen,
Des Lebens Heerzug schreitet schnell,
Und mancher muss' im Vormarsch weichen,
Man ruft umsonst ihn beim Appell.

Ein Kindersalter ist vergangen,
Seit uns auf staubumwehelter Strass'
Die Trommeln einst das Marschlied sangen,
Dass man der Heimat Ruh vergass.
Der Weg war hart: auf Juras Hängen
Hat jeder opfernd sich geweiht. — —
Dazu aus eisernen Gesängen
Dröhnt' Kunde her von Kampf und Streit.

Die Zeit war lang: in Winterstürmen
Durchfroren einsam auf der Wacht;
Patrouillengang auf Felsentürmen,
Ein sehndes Lied in heil'ger Nacht.
In Sonnenglut an Südlandsbergen,
Ein Abend sinnend am Kamin,
Umflortes Banner hinter Särgen,
Die Zeit rann langsam, träg dahin.

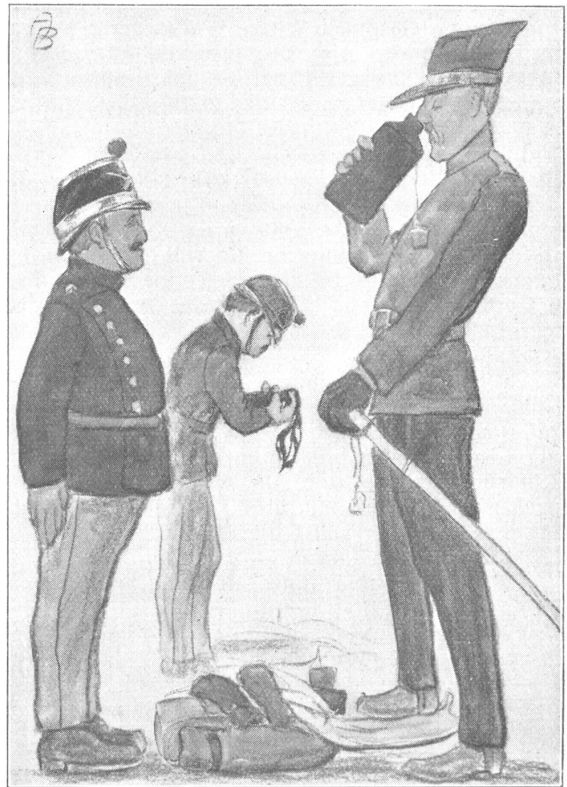
Manch' harter Zwang in Kleinigkeiten,
Sich selbstverleugnend, nur Soldat.
Manch' heit're Stund' zu allen Zeiten,
In Ruh' bereit zu rascher Tat.
Dem lieben Freund in Treu ergeben,
In Freud' und Leiden Seit' an Seit',
Ein rauher Mann im rauhen Leben, — — —
Recht weit von der Vollkommenheit.

Im Vaterland dann Sturmgeläute, —
Aufruhr und Revolution!
Verirrtes Volk — des Truges Beute —
Im Kampf um der Gewalttat Lohn.
Da ging's um eure Eidestreue,
Um Knechtschaft, Hass und Bruderkrieg,
Aus Leid und Tod in eig'ner Reihe
Erblihte der Gesinnung Sieg.

So war die Zeit! Und Zeiten gehen . . .
Des Weltkriegs Stürme sind verraucht.
Wo steh'n wir heut, was will bestehen?
Dem ew'gen Frieden man nun lauscht.
Die Menschheit ringt um ihn — und rüstet —
Misstraut — und hofft — und steht bereit!
Wie eh' sind Fried' und Ruh befristet,
Bis man sich schlägt im letzten Streit.

Noch weht dem Land auf seinen Fahnen
Das weisse Kreuz auf roten Grund,
Noch hüten wir als Pfand der Ahnen
Der Eidgenossen freien Bund.
Wir wollen treu heut' im Gedenken
Und treu in Zeit und Zukunft steh'n,
Bis bei des Banners letztem Senken
Die Letzten einst in Urlaub geh'n.

Edwin Kamer, ehem. Fourrier IV/6.



Aus der Schnitzelbank der Schützen 6.

Die erste grosse Kriegestat
Ein Leutnant sie verübet hat.
Er inspiert als Hauptsachee
Zuerst die leere Feldflaschee!

De Füsilier Gusti.

Erinnerungen aus dem Grenzdienst, von A. Grob.

(Mit Erlaubnis des Verfassers. — Paul Altheer-Verlag, Zürich.)

De Füsilier Gusti.

Da derselbe alle militärischen Dienstbetriebe kennt, ist es am besten, wenn wir ihn überall da beobachten und wir ihn selbst zu Worte kommen lassen, wo wir ihn gerade finden. Gusti ist — man muss heute zwar in der Vergangenheit reden — also er war nämlich ein Alleskönner: Neben seinem alltäglichen «Beruf» als Füsilier war er auch Kompagnieschuster, hauptsächlich bei schlechtem Wetter, wenn im Tessin der Himmel Löcher bekam oder er war Küchenmann, Pferdeordonnanzstellenvertreter, Telephon- und Sonneriemonteur, Schreiner und Ma'er, Latrineningenieur usw., zeitweise war er auch krank, besonders vor langen «Tippeln», oder wenn er an einem Abend seinen ganzen Sold verloren und nicht wieder gefunden hatte und er vor der untröstlichen Tatsache einer «drahtlosen Woche» stand. Also überall wo er war, da war Leben und Freude und wo er nicht war, da mangelte man seiner.

Füsilier Gusti im innern Dienst.

«Hee, Gfreite Schwanehals, chascht nüd luege, wenn eim so ne neus Kaserneblüemli de G'horsam verweigert? Für was meinscht egetli dass di de Häuptling zum «Schmuusbrüeder» be'örderet heig? Oeppe bloss wege diner Opsinase oder dim Giraffesicht?»